

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 11 (1933)
Heft: 8

Artikel: Zur Entwicklungsgeschichte der Fruchtkörper der stacheligen Hirschtrüffel (*Elaphomyces variegatus* Vitt.)
Autor: Teodorowicz, Fr.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-934602>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bekannt ist, wie es zu der gleichen Benennung der beiden Pilzarten gekommen ist.

Die eine Art, der Hartpilz der deutschen Literatur, ist von Michael in seinem «Führer für Pilzfreunde», Tafel 327, mit dem lateinischen Namen *Armillaria robusta* Alb. et Schw. bezeichnet, von Roman Schulz dann aber in seiner Neubearbeitung des Michaelschen Werkes, Tafel 18, als *Tricholoma colossus* Fr. bestimmt worden. Neuerdings jedoch spricht Neuhoff (Deutsche Zeitschrift für Pilzkunde, Bd. 16, 1932, S. 23) wieder die Ansicht aus und begründet sie, dass die Abbildung sich doch auf *Tricholoma robustum* beziehe. Die beiden Arten wurden in der Literatur mehrfach verwechselt. Der Name Hartpilz ist die Übersetzung von *robustum*.

Und nun unser schweizerischer Hartpilz, *Clitocybe imperialis* Fr. Die deutsche Bezeichnung stammt wohl nicht ursprünglich von Herrn Rothmayr. Wir finden sie schon früh in den Jahres- resp. Pilzmarktberichten des Botanischen Gartens Zürich. Und zwar in den früheren Jahrgängen, mindestens bis 1913, mit dem wissenschaftlichen Namen *Armillaria robusta*, der dann ungefähr von 1916 an, unzweifelhaft bei der gleichen Pilzart, die regelmässig auf den Zürcher Markt gebracht wurde, durch die Bezeichnung *Armillaria imperialis* Fr. ersetzt wurde. Wie mir schon der verstorbene Albert Thellung mitgeteilt hat, handelte es sich früher um eine Verwechslung infolge der Mangelhaftigkeit der den Pilzbestimmern zur Verfügung stehenden Literatur. *Clitocybe imperialis* war in den gewöhnlich benutzten Werken nicht erwähnt, und es existierte

nirgends eine Abbildung, und so wurde der Pilz für identisch mit der bei Michael abgebildeten *Armillaria robusta* gehalten, der er ja recht ähnlich ist. Im Jahre 1915 erschienen Ricken «Blätterpilze»; nun wurde die richtige Bestimmung möglich; die Bezeichnung «Hartpilz» aber, die ja für beide Arten zutrifft, blieb erhalten. Abbildung siehe Roman-Schulz, Tafel 136, und Ricken, Tafel 98.

Es kann somit kein Zweifel sein, dass *Tricholoma robustum* der eigentliche Hartpilz ist. Die Frage ist nur, ob wir nun den deutschen Namen von *Clitocybe imperialis* ändern sollen *). Man muss dem Einsender zustimmen, dass nicht zwei Arten den gleichen Namen tragen sollten, wegen der Möglichkeit einer Verwechslung. Eine solche wäre auch in diesem Falle nicht ganz gleichgültig: Während *Clitocybe imperialis* ein — allerdings nicht überall geschätzter — Speisepilz ist, teilt Neuhoff (a. a. O.) mehrere Fälle von leichter Erkrankung nach Genuss von *Tricholoma robustum* mit und bezeichnet den Pilz als verdächtig! — Aber diese Art ist bei uns selten und wenig bekannt, und es wurde niemals von Vergiftungen durch sie berichtet. Und die Bezeichnung «Hartpilz» für *Clitocybe imperialis* hat sich bei uns so eingebürgert, auch in der amtlichen Pilzkontrolle, und ist so bezeichnend, dass sich eine Namensänderung nicht so leicht durchsetzen dürfte. Man könnte deshalb vielleicht von einer solchen absehen.

F. Th.

*) «Kaisertrichterling» nennt sie Roman Schulz, «Doppeltberingter Trichterling» Ricken, «Doppelringpilz» (*Biannularia imperialis*) G. Beck (Der Pilz- und Kräuterfreund V, 1922, S. 231).

Zur Entwicklungsgeschichte der Fruchtkörper der stacheligen Hirschtrüffel (*Elaphomyces variegatus* Vitt.).

Von Gymnasial-Professor Fr. Teodorowicz, Poznań.

In Anwesenheit des Herrn Universitätsprofessors Dr. Adam Wodiczko, Direktor

der Universitäts-Anstalt für Allgemeine Botanik, Poznań, habe ich am 12. Juli 1932 im

Puszczykowo bei Poznań, in einem älteren Buchenwalde (Revier 41), beim Sammeln der damals in diesem Waldabschnitte massenhaft erschienenen Fruchtkörper von *Hydnoria Tulasnei* Berk. folgende Erscheinung beim zufälligen Antreffen der noch im Boden steckenden, also unreifen Fruchtkörper von *Elaphomyces variegatus* Vitt. beobachtet:

An einer Stelle, wo die *Hydnoria*-Trüffeln sich etwas tiefer im Moose und Boden verborgen, mussten sie mit einem Taschenmesser herausgegraben werden. Auf einmal stutzten wir, als unerwartet nach einem festeren Messerstiche längs dessen Klinge aus dem Boden ein Strom tiefschwarzer, dicker Flüssigkeit auf eine Entfernung von zirka 60 cm herausspritzte. Beim Suchen nach der Ursache dieser eigentümlichen Erscheinung fanden wir im Boden in der Tiefe bis 6 cm einige typische, schon grossentwickelte, harte und ungewöhnlich schwere Fruchtkörper von Stacheligen Hirschtrüffeln, *Elaphomyces variegatus* Vitt., in deren Mitte das durch

mein Messer verwundete, mit schwarzem Bräun befleckte Exemplar dazwischen lag.

Während der auf der Stelle durchgeführten Prüfung der restlichen, unberührt gebliebenen Exemplare hat sich gezeigt, dass das Innere von allen damals gefundenen Fruchtkörpern dieses Ascomyceten vollständig mit ebensolcher tiefschwarzer, dicker Flüssigkeit gefüllt war.

Somit ist festgestellt worden, dass im Entwicklungsverlaufe der Fruchtkörper von *Elaphomyces variegatus* Vitt. deren Asci bei der Reife der Sporen zerfliessen, und dass der dadurch entstandene flüssige Inhalt derselben sich erst nach dem Austrocknen der Fruchtkörper in eine pulverige Masse verwandelt.

Anmerkung der Redaktion: Wir empfehlen den werten Pilzfreunden, auf Hirschtrüffeln in der kommenden Saison ein spezielles Augenmerk zu halten, um zu erfahren, ob die vorstehend erwähnte Beobachtung eventuell auch bei andern Arten zutrifft.

Die Nase beim Pilzbestimmen.

Von M. Seidel, Görlitz.

Der Pilzforscher arbeitet beim Pilzbestimmen nicht nur mit dem Mikroskop, dem Auge, der Zunge, sondern auch mit der Nase. Vielen Pilzen haftet nämlich ein eigenartiger Duft an, der sie sofort verrät. So erinnern einige Pilze an Gewürze, Früchte, Öle, Mehl, Seife, Kartoffeln usw. Das hat für die Sammler und Forscher praktische Bedeutung. Dies soll in den folgenden Zeilen gezeigt werden.

Der angenehme Pilzgeruch tritt vor allem beim *Anisstrichterling* (*Clitocybe odora*) recht kräftig hervor. Dieser graugrüne Laubholzpilz besitzt einen so auffallenden, angenehmen Duft, dass man ihn zur Herbstzeit auf eine Entfernung von 10 m

gewahr wird. Er eignet sich vortrefflich für die Zubereitung und Füllung von Tauben.

Einen ebenso starken Anisgeruch verbreitet der *Anis-Zähling* (*Lentinus cochleatus*), ein zähfleischiger Blätterpilz mit tütenförmig zusammengerollten Hüten. Er wächst an Laubholzstämpfen und ist infolge seines zähen Fleisches kein brauchbarer Speisepilz.

Weniger auffällig ist der Duft beim *Schaf-Champignon* (*Psalliota arvensis*). Da muss man schon den Pilz recht nahe an die Nase bringen und die Schutzhülle der Fruchtschicht (*Velum parziale*) entfernen, um diesen Duft zu bemerken. Bekanntlich ist der weisse Frühlings-Knollenblätterpilz